Melusina Press
Education & Social Work

Gender and Education in Luxembourg and Beyond

Local Challenges and New Perspectives

Sylvie Kerger, Laurence Brasseur (Hg.)

Das Programm „Männer an der ausserschoulescher Kannerbetreiung – Les hommes dans l'éducation non formelle des enfants – Männer in der non-formalen Bildung von Kindern Luxemburg"

Ein Beitrag zur kritischen Auseinandersetzung mit berufsbezogenen Stereotypen

Alexander Kries

Gender and Education in Luxembourg and Beyond: Local Challenges and New Perspectives
Herausgegeben von Sylvie Kerger, Laurence Brasseur

Melusina Press 2021

Veröffentlicht durch die Universität Luxemburg - **Melusina Press**, 2022
11, Porte des Sciences
L-4366 Esch-sur-Alzette
https://www.melusinapress.lu

Verlagsleitung: Niels-Oliver Walkowski, Johannes Pause
Lektorat: Carolyn Knaup, Niels-Oliver Walkowski
Cover und Layout: Valentin Henning, Erik Seitz
Umschlagsbild: This cover has been designed using resources from Flaticon.com

Die digitale Version dieser Publikation steht unter https://www.melusinapress.lu frei zur Verfügung.
Das PDF und die Druckvorlage werden mit Hilfe von princeXML erzeugt.
Der Druck und Vertrieb erfolgt durch BoD – Books on Demand, Norderstedt.

Bibliografische Information der Nationalbibliothek Luxemburg: Die Nationalbibliothek Luxemburg verzeichnet diese Publikation in der Luxemburgischen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über bnl.public.lu abrufbar.

ISBN (Online):	978-2-919815-31-9
DOI (Publikation):	10.26298/melusina.k4j9-c733-dp„a
DOI (Band):	10.26298/melusina.k4j9-c733

Das vorliegende Werk steht unter einer CC BY-SA 4.0 Lizenz. Informationen zu dieser Lizenz finden Sie unter https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de. Die in diesem Werk enthaltenen Bilder und Ressourcen unterliegen der selben Lizenz, sofern sie keiner anderen Quelle entnommen wurden oder mit einer anderen Lizenz versehen sind.

Hintergrund

Seit seiner Gründung im Jahr 1995 setzt sich das luxemburgische Ministerium für Gleichstellung von Frauen und Männern (Ministère de l'Égalité entre les femmes et les hommes) unter anderem für die Wahrnehmung unausgeglichener Geschlechterverhältnisse in Politik und Beruf ein. Neben breit angelegten Sensibilisierungskampagnen fördert das Ministerium auch Projekte und Programme, die sich mit berufsbezogenen Geschlechter-stereotypen kritisch auseinandersetzen.

Vor diesem Hintergrund richtete das Ministerium im Oktober 2016 die III. Internationale Männerkonferenz (ICMEO – International Conference on Men and Equal Opportunities) zum Thema "Who cares? Who shares? – Caring Masculinities" an der Universität Luxemburg in Esch/Belval aus (Ministère de l'Égalité entre les femmes et les hommes, 2018). Im Rahmen dieser Konferenz fand auch ein erster gemeinsamer Workshop von infoMann – actTogether asbl und der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin statt. Im Anschluss an einen Vortrag über die Geschlechterverhältnisse in Care-Berufen und in Einrichtungen der frühkindlichen Erziehung und Bildung in verschiedenen europäischen Ländern erfolgte eine Diskussion der Teilnehmer*innen entlang der Fragestellungen „Was spricht überhaupt für mehr Männer in der frühkindlichen Erziehung und Bildung? – Was hindert Männer daran, sich für Care-Berufe zu entscheiden? – Was müsste sich verändern, um diese „Barrieren" abzubauen und mehr Männer für Care-Berufe zu gewinnen?".

In Folge dieser Konferenz fokussierte das Ministerium seinen Blick auf die sogenannte non-formale Bildung von Kindern in Luxemburg und initiierte im November 2017 das Programm „Männer an der ausserschoulescher Kannerbetreiung (MadaK)", das in einer Reihe mehrerer kleinerer und größerer (politischer) Strategien, Projekte und Maßnahmen zur Erhöhung des Anteils männlicher Fachkräfte im Bereich der außerschulischen Kinderbetreuung in anderen Ländern Europas steht (vgl. Krabel et al., 2018).

Mit der fachlichen Begleitung und Umsetzung des Programms wurden das Institut für Gender und Diversity in der sozialen Praxisforschung (IGD) der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin und infoMann der actTogether asbl Luxemburg beauftragt.

Warum Programme zur Erhöhung des Anteils männlicher Fachkräfte in Einrichtungen der non-formalen Bildung?

Neben anderen EU-Ländern hat auch Luxemburg seine Gleichstellungspolitik seit den 2010er Jahren neu ausgerichtet, die seit dem zunehmend auch (Jungen und) Männer gleichstellungspolitisch ansprechen soll. Ein Ziel dieser erweiterten Gleichstellungspolitik liegt unter anderem darin, veraltete und zunehmend dysfunktionale Männerbilder

zu erweitern sowie mehr Männer und Jungen für bisher eher weiblich konnotierte Tätigkeitsfelder zu gewinnen.

Programme zur Erhöhung des Männeranteils in der (non-formalen) Bildung stehen zudem teilweise in engem Zusammenhang mit einem Fachkräftemangel in diesem Arbeitsfeld. In Deutschland wurden beispielsweise neben Männern auch andere in Bildungsstrukturen unterrepräsentierte Personengruppen als potenzielle Fachkräfte umworben, wie zum Beispiel interessiert Berufswechsler*innen.[1]

Seit ca. 20 Jahren ist das Thema „Männer in der außerschulischen Kinderbetreuung" zunehmend Gegenstand von Forschungsstudien. Wurden bis 2010 insbesondere kleinere qualitative Studien in nur wenigen Ländern, wie beispielsweise in Australien, Deutschland, England, Neuseeland und Norwegen veröffentlicht, widmeten sich in den letzten Jahren zunehmend mehr Wissenschaftler*innen im Rahmen größer angelegter Studien vor allem im deutschsprachigen Raum dem Thema. Einige Ergebnisse dieser Studien untermauern die Forderung nach einer Erhöhung des Männeranteils im Bereich der frühkindlichen Bildung und Erziehung. Die Forschungsprojekte stellen beispielweise folgende Ergebnisse heraus:

Männer sind in außerschulischen Kinderbetreuungseinrichtungen sehr erwünscht. So weist beispielsweise die Studie „Männliche Fachkräfte in Kindertagesstätten" nach, dass in Deutschland unter Träger-Verantwortlichen, Einrichtungsleitungen und Eltern der weit verbreitete Wunsche nach einer Steigerung des männlichen Fachkräftepersonals besteht (vgl. Cremers et al., 2010). Auch in Österreich stoßen männliche Erzieher auf große Akzeptanz (vgl. Aigner & Rohrmann, 2012). Dies scheint ebenso für Luxemburg zu gelten, was zumindest die Ergebnisse von Interviews mit relevanten Schlüsselpersonen und der Fragebogenerhebung unter Einrichtungen der non-formalen Bildung nahelegen (siehe unten).

Aus Sicht der befragten Fachkräfte und Eltern spricht eine Vielzahl an Gründen für mehr männliche Erzieher (vgl. Krabel et al., 2018):

Erzieher seien wichtige Vorbilder für Jungen und Mädchen.

Durch die Zusammenarbeit von weiblichen und männlichen Fachkräften könnten Kinder lernen, wie Männer und Frauen wertschätzend miteinander umgehen.

Weibliche und männliche Fachkräfte könnten in ihrer pädagogischen Arbeit voneinander lernen.

Männliche Männer seien gewinnbringend für die Elternarbeit, insbesondere da sie als Ansprechpartner für Väter fungieren könnten.

Mehr Männer könnten zudem dazu beitragen, dass sich die gesellschaftliche Anerkennung des Berufs Erzieher*in erhöht.

Insbesondere die deutsche Tandem- und die österreichische W-INN-Studie legen nahe, dass männliche Fachkräfte zu mehr Diversität in außerschulischen Kinderbetreuungseinrichtungen beitragen und bereichernd für den Beziehungsalltag von Kindern wirken (vgl. Aigner et al., 2013 und Brandes et al., 2016). Konkret zeigt die Tandem-Studie beispielsweise, dass männliche und weibliche Fachkräfte unter fachlichen Gesichtspunkten kaum differieren und z. B. bindungstheoretische Annahmen aus der El-

1 Siehe zum Beispiel: https://www.chance-quereinstieg.de/

ternforschung – Mütter seien eher einfühlsam-bindungsorientiert, Väter eher herausfordernd und explorationsorientiert – nicht auf Fachkräfte übertragbar sind (vgl. Brandes et al. 2016). Zu signifikanten Unterschieden kommt es in der Tandem-Studie allerdings dann, wenn es darum geht, was männliche und weibliche Fachkräfte jeweils gerne mit den Kindern tun und welche Interessen und Neigungen von Jungen und Mädchen sie bevorzugt aufgreifen.

Die Situation im luxemburgischen Bildungsbereich

Auch in den Bildungsbereichen Luxemburgs begegnen uns Geschlechterverhältnisse, die uns so vertraut und „normal" erscheinen, dass wir sie kaum als unausgewogen wahrnehmen und noch seltener kritisch hinterfragen. Ein Beispiel dafür ist die non-formale Bildung der Kinder von null bis zwölf Jahren in Crèche und Maison Relais, den sogenannten Services d'éducation et d'accueil (SEA). Während im formalen Bildungsbereich der École fondamentale zumindest bekannt ist, dass in den unteren Zyklen überwiegend Lehrerinnen und Erzieherinnen tätig sind, existieren für das Personal in Crèche und Maison Relais keine zentral erfassten bzw. regelmäßig aktualisierten Daten, die Aussagen über das Geschlecht und andere relevante Merkmale erlauben.[2]

Ziele des Programms

Neben dem zentralen Ziel, den Anteil der männlichen Fachkräfte in Crèche und Maison Relais bzw. Foyer Scolaire mittel- bis langfristig zu erhöhen, möchte das Programm „Männer an der ausserschoulescher Kannerbetreiung" relevante Personen für die Themen „Männer in der non-formalen Bildung, Chancengleichheit und Erweiterung traditioneller Geschlechterbilder" sensibilisieren sowie einen Beitrag zur allgemeinen Aufwertung des Berufs Erzieher*in leisten.

Um diesen Zielen näher zu kommen, wurden in der ersten Programmphase (2017-18) Daten recherchiert, eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, sowie ein Fragebogen an die Einrichtungen des SEA-Bereichs verschickt. Die gewonnenen Erkenntnisse wurden am 21. Juni 2018 im Rahmen einer Konferenz in Kooperation mit dem Praxisbüro der Universität in Esch/Belval der (Fach)Öffentlichkeit vorgestellt und dokumentiert (siehe Krabel et al., 2018).

Während der bis Juni 2021 andauernden zweiten Programmphase wurden die regelmäßigen Treffen der Arbeitsgruppe wieder aufgenommen. Im Fokus des gemeinsamen Arbeitens stehen dabei die weitere Auseinandersetzung mit der aktuellen Datenlage zum Personal und sechs Modellprojekte verschiedener Träger und Strukturen, die sich mit geschlechts-bezogenen Fragen und deren Bedeutung für die pädagogische Praxis auseinandersetzen.

2 Im Schuljahr 2017-18 arbeiteten im Cycle 1 (Précoce und Spillschoul) 1511 Frauen und 52 Männer (auf Anfrage beim Service des Statistiques de Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse).

Zentrale Programminhalte

Datenlage

Da – wie oben bereits beschrieben – keine zentral erfassten Daten über das Fachpersonal im SEA-Bereich vorliegen und es daher auch nur wenig Wissen über die zahlenmäßige Verteilung von männlichen und weiblichen Fachkräften, deren Qualifikationen und andere wichtige Merkmale gibt, entschieden sich das IGD und infoMann in der ersten MadaK-Programmphase dazu, alle in Luxemburg verzeichneten Crèches und Maisons Relais bzw. Foyers Scolaires im Rahmen einer Fragebogenerhebung zu befragen. Ausgehend von einem Verzeichnis aller Betreuungseinrichtungen (Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse, Stand: November 2017)[3] wurden insgesamt 515 Fragebögen an Einrichtungen der non-formalen Bildung verschickt. Die Rücklaufquote lag mit 67 Fragebögen bei rund 13%. Bezogen auf die Anzahl der Betreuungsplätze der antwortenden Einrichtungen (8.240 Betreuungsplätze), repräsentierten die Informationen und Aussagen rund 15-16% der „luxemburgischen Betreuungspraxis" in Einrichtungen des SEA-Bereichs.

Obwohl die Ergebnisse dieser Fragebogenerhebung keinen Anspruch auf Repräsentativität erheben können, geben sie doch erste interessante Einblicke in die allgemeine Geschlechterverteilung, die Posten und Stundenverteilungen, die Ausbildungs- und Qualifikationsniveaus sowie die Haltungen zu (mehr) männlichen Fachkräften in den Einrichtungen.

So lag die Geschlechterverteilung des pädagogischen Personals bei allen Einrichtungen, die an der Fragebogenerhebung teilnahmen – unabhängig von der Betriebsform und ohne Berücksichtigung des Alters der betreuten Kinder – bei 86,5% Frauen und 13,5% Männer. Damit scheint in Luxemburg der Anteil männlicher Fachkräfte im Vergleich zu anderen europäischen Ländern relativ hoch auszufallen.[4]

Hervorheben lässt sich zudem, dass männliche Fachkräfte in luxemburgischen Einrichtungen der non-formalen Bildung erwünscht sind, was sich auch in den Antworten auf folgende Frage ausdrückt: „Soll im SEA-Bereich mehr männliches Personal arbeiten?". Für die Betreuung der Kinder von 0 bis 4 Jahre wünschen sich 41,3% „viel mehr" und 47,6% „ein wenig mehr" Männer. Für die Betreuung von Kindern von 4 bis 12 Jahren wird der Wunsch nach mehr männlichem Personal noch eindeutiger formuliert: 74,6% wünschen sich für die Maisons Relais bzw. Foyers Scolaires „viel mehr" Männer, insgesamt 22,2% hätten gerne „ein wenig mehr" Männer und nur 3,2% meinen, dass die Situation so bleiben soll wie sie ist (vgl. Krabel et al., 2018).

In der zweiten Phase des Programms „Männer an der ausserschoulescher Kannerbetreiung" konnte für die Entwicklung einer erweiterten Datenbasis bzgl. wesentlicher

3 Das derzeit aktuellste Verzeichnis der luxemburgischen SEA-Strukturen (Stand: Mai 2018) ist hier abrufbar: https://guichet.public.lu/dam-assets/catalogue-pdf/garde-enfants/Liste-structures-d-accueil-agrees.pdf

4 Der Anteil männlicher Fachkräfte in Einrichtungen der non-formalen Bildung lag beispielsweise im Jahr 2017 in Deutschland bei 5,8%, in Norwegen bei 9,1% (vgl. Krabel et al., 2018).

Merkmale des Personals (u.a. Geschlecht, Alter, Migrationshintergrund, Beschäftigungsumfang, Tätigkeitsbereich) mit der Universität Luxemburg eine Convention de Recherche abgeschlossen werden.

Im Rahmen des Forschungsprojekts „PerSEALux“ konsultierte eine wissenschaftliche Mitarbeiterin zunächst verschiedene relevante Zielgruppen, um eine möglichst umfassende Übersicht über die Datenlage und bestehende Erhebungsinstrumente zu erlangen. Aufbauend auf qualitativen Experteninterviews mit Vertreter*innen und Trägern von Einrichtungen der non-formalen Bildung und des Bildungsministeriums erfolgt im Anschluss – in Kooperation mit zwei weiteren Forschungsprojekten der Universität Luxemburg – eine quantitative (Online-)Befragung des pädagogischen Personals in Crèches und Maisons Relais bzw. Foyers Scolaires. Die gewonnenen Erkenntnisse werden im Rahmen einer Abschlusskonferenz präsentiert und anschließend – am Ende der Programmlaufzeit im Juni 2021 – dokumentiert bzw. auf der Webseite www.madak.lu veröffentlicht.

Programmbegleitende Arbeitsgruppe

Als zentrales Ziel des Programms wurde die Sensibilisierung und Gewinnung wichtiger Akteur*innen des SEA-Bereichs für den Themenkomplex „Männer in der non-formalen Bildung, Chancengleichheit und Erweiterung traditioneller Geschlechterbilder“ definiert. Aus diesem Grund wurden von Beginn an relevante Personen aus den Bereichen Politik, Verwaltung, Aus- und Weiterbildung, Wissenschaft und Praxis in das Programm eingebunden.

Um diesen Prozess anzustoßen, wurde im Jahr 2018 eine Arbeitsgruppe mit Fachleuten unterschiedlicher Tätigkeitsfelder ins Leben gerufen und auch in der zweiten Programmphase weitergeführt. Die Arbeitsgruppe hat zum einen die Aufgabe, den Prozess des Programms und dessen Ergebnisse kritisch zu diskutieren. Zum anderen die Programmumsetzung, insbesondere die Durchführung der Modellprojekte, zu unterstützen.

Von Juli 2019 bis zum Frühjahr 2020 fanden drei Arbeitsgruppentreffen statt. Die zentralen Punkte dieser Sitzungen waren: Die Vorstellung der Ziele und Inhalte der zweiten Programmphase, die Aufgaben und Ziele der Arbeitsgruppe sowie die Inhalte und aktuellen Entwicklungsstände der Modellprojekte. Im Rahmen des – COVID-19-bedingten – letzten Arbeitsgruppentreffens am 12. Februar 2020 wurden der Ministerin für Gleichstellung von Frauen und Männern, Frau Taina Bofferding, der aktuelle Stand des Programms bzw. der Modellprojekte vorgestellt.

Sechs Modellprojekte

Um das Praxiswissen von Fachkräften aus dem SEA-Bereich zu nutzen und die Zielsetzungen des Programms stärker im Feld der non-formalen Bildung zu verankern, wurden insgesamt sechs Modellprojekte entwickelt bzw. auf den Weg gebracht. Diese Beispiele guter Praxis bzw. deren Ergebnisse und Erfahrungen sollen anschließend als Basis

für eine Kampagne genutzt werden, die zur Imageverbesserung des Berufs Erzieher*in sowie zur Gewinnung von mehr männlichen Fachkräften beitragen soll.

Atelier Zeralda – oppend Haus Pafendall (Caritas Jeunes et Familles)

Good practice – Zesummeschaffen an der gemëschtgeschlechtlecher Ekipp: Von den Einrichtungen des Trägers Caritas Jeunes et Familles beteiligt sich die Maison Relais Atelier Zeralda an der zweiten Phase des Programms. Diese Einrichtung weist bereits einen hohen Anteil männlicher Fachkräfte (44%) auf. Das Team der Einrichtung ist besonders daran interessiert, sich mit den eigenen Geschlechterrollen und der Frage auseinanderzusetzen, welche Einflüsse die Teamzusammensetzung auf das pädagogische Angebotsspektrum, die Aufgabenverteilungen, die teaminterne Kommunikation und Entscheidungsfindungen sowie die Elternarbeit haben.

Bis Oktober 2020 fanden bereits fünf dreistündige Workshops mit infoMann und den Fachkräften der Einrichtung statt. Weitere Workshops sind für das Jahr 2021 geplant. Der Fokus der zukünftigen Auseinandersetzung und Reflektion wird dabei auf einem der beiden folgenden Schwerpunkte liegen: Die Erarbeitung eines Schutzkonzeptes für die Kinder und das pädagogische Fachpersonal oder die Außendarstellung des gemischtgeschlechtlichen Teams und dessen Diversität.

Das Workshop-Format wurde zudem vom Service national de la jeunesse (SNJ) als Fortbildung validiert und steht damit auch zukünftigen Umsetzungen mit anderen Einrichtungen bzw. Teams offen.

Croix-Rouge luxembourgeoise

Stereoptyppen an de Kannerbicher (an aner pedagogesch Beräicher): In einem ersten gemeinsamen Workshop im November 2019 kristallisierten sich folgende Themen als besonders relevant für die beteiligten Crèches und Maisons Relais heraus: Tätigkeitsaufteilung von männlichen und weiblichen Fachkräften, geschlechterbezogene Raumnutzung und -aufteilung sowie Material- und Bücherausstattung. Im Januar 2020 fanden erste „Gender-Begehungen“ in zwei teilnehmenden Einrichtungen sowie Gespräche mit deren Leitungen statt.

Im Rahmen eines fachgruppenbezogenen Workshops des Instituts für Gender und Diversity (IGD) im Februar 2020 in der Maison Relais Lorentzweiler wurden weitere Gedanken, Ideen und Wünsche für das zukünftige Vorgehen entwickelt:

Die Vorstellung des Programms und des eigenen Modellprojekts im Newsletter der Croix-Rouge luxembourgoise.

Die Entwicklung niedrigschwelliger Weiterbildungsangebote für die Großteams der beteiligten Einrichtungen, um möglichst viele Mitarbeiter*innen in den Prozess einbinden zu können.

Die Gestaltung eines geschlechtersensiblen Bilderbuchs als konkretes Beispiel guter Praxis.

Lycée Technique pour professions éducatives et sociales (LTPES)

D'Attraktivitéit vun der pedagogescher Aarbecht an der Crèche a Maison Relais siichtbar maachen: Das LTPES beabsichtigte in Zusammenarbeit mit Lehrer*innen, Schüler*innen und Praktiker*innen einen Imagefilm zu erstellen, der die Attraktivitätsfaktoren des Berufs Erzieher*in im Feld der non-formalen Bildung hervorheben soll. Im November 2019 fand hierzu ein Workshop mit infoMann und IGD sowie der Schulleitung, dem Service socio-éducatif und Schüler*innen statt, bei dem ersten Ideen für einen Videoclip entwickelt wurden. Um weitere Schüler*innen für eine Beteiligung am Projekt zu gewinnen, führte infoMann zwei Workshops am LTPES durch.

Im Oktober 2020 wurde in einer breit angelegten Kooperation der Videoclip „Men Who Care Vol.2"[5] realisiert. Der Clip, in dem männliche Erzieher aus der non-formalen Bildung und deren Erfahrungen bzw. Aussagen im Mittelpunkt stehen, wurde zum Internationalen Männertag, am 19. November 2020, online gesetzt und erreichte innerhalb kurzer Zeit eine starke mediale Präsenz auf Facebook und YouTube.

Crèches Sim Sala Bim

Sécherheet gewannen – Kloerheet schaffen: Elterefroebou zum Thema Wéckelen (a Begleedung vum Kand op d'Toilette): Der privatwirtschaftliche Träger Sim Sala Bim möchte seine bisherige „Wickelpraxis" reflektieren bzw. verändern. Bisher war es in den Einrichtungen üblich, dass die weiblichen Fachkräfte die Kinder wickeln bzw. zur Toilette begleiten. Der Träger möchte allerdings, dass dies in Zukunft auch von den männlichen Fachkräften geleistet wird. Vor diesem Hintergrund beabsichtigte Sim Sala Bim die Eltern anhand eines Fragebogens unter anderem zu ihren Einstellungen bzgl. wickelnder (männlicher) Fachkräfte und zu den Zielen des Programms „Männer an der ausserschoulescher Kannerbetreiung" zu befragen.

Bis März 2020 konnte in Zusammenarbeit von infoMann und dem IGD, der Leitung von Sim Sala Bim sowie einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin der Universität Luxemburg ein Fragebogen in seiner finalen Fassung erstellt und in vier Sprachen (Luxemburgisch, Französisch, Deutsch und Englisch) übersetzt werden.

Ein erster Testlauf unter den Mitarbeiter*innen der Einrichtungen erzeugte eine sehr positive Resonanz auf die gestellten Fragen, so dass die Verteilung an die Eltern mit dem Schuljahresbeginn 2020-21 erfolgen konnte. Aktuell werden die rücklaufenden Fragebögen ausgewertet. Auch die hier gewonnen Erkenntnisse werden im Rahmen der Abschlusskonferenz präsentiert und anschließend auf der Webseite www.madak.lu veröffentlicht.

infoMann - actTogether asbl

Social Boys - Männlech Jugendlech an der Crèche a Maison Relais: Den Ursprungsgedanken des „Boys' Day" aufgreifend, bietet das Projekt „Social Boys" männlichen Jugendliche bzw. jungen Männern die Möglichkeit den pädagogischen Alltag in einer

5 Der Videoclip „Men Who Care Vol.2" ist abrufbar unter: https://youtu.be/imor7cn_JGc

Crèche oder Maison Relais über wöchentlich stattfindende Besuche kennen zu lernen und diese Erfahrungen in die persönliche Berufswahl einfließen zu lassen.

Die besondere Herausforderung dieses Vorhabens liegt in der Zusammenführung von männlichen Jugendlichen aus der formalen Bildung (Enseignement secondaire) und/oder der non-formalen Bildung (beispielsweise Jungendhäuser) und Einrichtungen des SEA-Bereichs.

Die Vorstellung des Modellprojekts bzw. das Werben um mögliche Partner für dessen Umsetzung fand auf den Ebenen der formalen Bildung (Centre psycho-social et d'accompagnement scolaires – CePAS) und der non-formalen Bildung (Daachverband vun de Lëtzebuerger Jugendstrukturen – DLJ asbl) bereits statt und erzeugte erste positive Rückmeldungen. Aufgrund der – COVID-19-bedingten – erschwerten Alltagssituation bzw. Restriktionen in den Strukturen potenzieller Projektpartner ließen sich nach den Interessenbekundungen bisher noch keine weiteren Schritte realisieren.

Universität Luxemburg

Gendermodul am Bachelor en sciences sociales et éducatives : Die Ausschreibung des Moduls „Mehr Männer in der non-formalen Bildung in Luxemburg?! – Die Bedeutung des Geschlechts und geschlechterbewusster Pädagogik in einem weiblich konnotierten Arbeitsfeld“ wurde im Juni 2020 in das Studienprogramm des BSSE 2020-21 der Universität Luxemburg aufgenommen.[6]

Im Rahmen von fünf Seminarblöcken – die sich über die Monate Oktober bis Dezember 2020 verteilten – setzten sich die Studierenden auf unterschiedlichen Ebenen mit „der Geschlechterfrage“ und ihrer Bedeutung für die geforderte fachliche wie qualitative Aufwertung der non-formalen Bildung auseinander. Neben theoretischen Inputs zu Themen, wie beispielsweise der „Kultur der Zweigeschlechtlichkeit und un/doing gender“ sowie der „Bedeutung des Geschlechts pädagogischer Fachkräfte in der non-formalen Bildung“ und biografischen Reflexionen standen dabei die Entwicklung konkreter Ideen und Ansätze in Form kleiner Praxis- bzw. Forschungsprojekte der Studierenden im Mittelpunkt.

Zwischenfazit

Trotz der – durch die COVID-19-Pandemie verursachten – ungünstigen Rahmenbedingungen lassen sich bereits vor dem Abschluss der zweiten MadaK-Programmphase im Juni 2021 einige positive Ergebnisse und Erfahrungen zusammenfassen:

Von Beginn an setzte das Programm auf die Prinzipien „Freiwilligkeit“, „Mitgestaltung“ und „Prozessorientierung“. Gegenüber anderen Projekten, die häufig in stark hierarchischen Organisationen von oben nach unten „verordnet“ werden, brachte diese Vorgehensweise den Vorteil, dass wir ausschließlich mit Akteur*innen arbeiten, die von

6 Die Modulbeschreibung ist abrufbar unter: https://madak.lu/wp-content/uploads/2020/08/FCE-BS-SE-E-3.11-Mehr-Männer-in-der-non-formalen-Bildung-in-Luxemburg_Modulbeschreibung.pdf

den grundsätzlichen Zielsetzungen und Inhalten des Programms überzeugt sind, in ihrem Mitwirken eine Bereicherung für den eigenen Tätigkeitsbereich erkennen und damit eine hohe Motivation für die Mitgestaltung von Prozessen entwickeln.

Auf dieser Basis konnten sich innerhalb kurzer Zeit – wie oben dargestellt – konstruktive Ideen, vielversprechende Ansätze und interessante Modellprojekte herauskristallisieren, die trotz der Einschränkungen im Jahr 2020 bemerkenswerte (Zwischen-)Ergebnisse hervorbrachten. Damit wurden nicht nur erste konkrete Schritte in der Bearbeitung des Themas „Männer in der non-formalen Bildung" vollzogen, sondern auch wichtige Anknüpfungspunkte für zukünftige Projekte bzw. Vertiefungen geschaffen.

Das Thema „Männer in der non-formalen Bildung" lässt sich dabei als Impulsgeber für den Einstieg in die Diskussion geschlechterbezogener Fragen verstehen. So wurde das Programm auch von einigen Akteur*innen zunächst als reine Maßnahme zur Gewinnung von männlichen Fachkräften in einem weiblich konnotierten Bildungsbereich verstanden. Die Gelegenheit, sich mit daran anknüpfenden geschlechterrelevanten Fragestellungen und Themen – wie beispielsweise dem Zusammenarbeiten in gemischtgeschlechtlichen Teams, den vorherrschenden Geschlechterbildern oder einer geschlechterbewussten Pädagogik – auseinandersetzen zu können, wurde teilweise erst im weiteren Programmverlauf deutlich.

Die Auseinandersetzung mit geschlechterbezogenen Fragen scheint allerdings nicht nur im Alltag der pädagogischen Praxis zu kurz zu kommen. Im Rahmen der Programmerfahrungen bestätigten sich die Eindrücke, dass „Gender" im Bereich der non-formalen Bildung in Luxemburg noch lange nicht im „Mainstream" angekommen ist. Dies belegen die Curricula der Ausbildungsinstitutionen, die Weiter- bzw. Fortbildungsangebote für pädagogische Fachkräfte sowie der Blick in die pädagogischen Konzepte der Einrichtungen und den Nationalen Bildungsrahmenplan zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter (Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse, 2018), in dessen Entstehungsgeschichte konkrete Handlungsfelder wie die geschlechtersensible Kinder- und Jugendarbeit (Stichworte: Geschlechtsidentität, Mädchen- und Jungenarbeit, Gender Mainstreaming, Rollenverständnis) einem allgemeinen Diversitätsbegriff weichen mussten.

Noch immer wird die Beschäftigung mit Geschlechterfragen nicht als Querschnitts- sondern als „Luxusthema" betrachtet und die Entwicklung von Genderkompetenz als Reflexionskompetenz nicht als zentrales Qualitätsmerkmal des pädagogischen Personals (an)erkannt (vgl. Budde & Venth, 2010). Bleibt zu hoffen, dass dem Programm „Männer an der ausserschoulescher Kannerbetreiung" in Zukunft noch viele intensive Debatten und Auseinandersetzungen mit „der Geschlechterfrage" nicht nur in der non-formalen Bildung folgen werden.

Literatur

Aigner, J. C., & Rohrmann, T. (2012). Elementar – Männer in der pädagogischen Arbeit mit Kindern Opladen. Verlag Barbara Budrich.

Aigner, J. C., Burkhardt, L., Huber, J., Poscheschnik, G., & Traxl, B. (2013). Zur Wirkung männlicher Kindergartenpädagogen auf Kinder im elementarpädagogischen Alltag. Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz.

Brandes, H., Andrä, M., Röseler, W., & Schneider-Andrich, P. (2016). Macht das Geschlecht einen Unterschied? Ergebnisse der „Tandem-Studie" zu professionellem Erziehungsverhalten von Frauen und Männern. Verlag Barbara Budrich.

Budde, J., & Venth, A. (2010). Genderkompetenz für lebenslanges Lernen. Bildungsprozesse geschlechterorientiert gestalten. Deutsches Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen; Bertelsmann Verlag.

Cremers, M., Krabel, J., & Calmbach, M. (2010). Männliche Fachkräfte in Kindertagesstätten. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Krabel, J., Kries, A., Cremers, M., Schulte, S., & Carneiro, A. (2018). Dokumentation des Programms „Männer an der ausserschoulescher Kannerbetreiung – Les hommes dans l'éducation non formelle des enfants – Männer in der non-formalen Bildung von Kindern in Luxemburg".Ministère de l'Égalité entre les femmes et les hommes. https://mega.public.lu/dam-assets/fr/publications/references-etudes-externes/2018/Zusammenfassung-Studie.pdf

Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse (2018). Nationaler Rahmenplan zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter – Cadre de référence national sur l'éducation non formelle des enfants et des jeunes. Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeuness & Service National de la Jeunesse.

Ministère de l'Égalité entre les femmes et les hommes (2018). ICMEO, 3rd International Conference on Men & Equal Opportunities, Luxembourg-2016. Ministère de l'Égalité entre les femmes et les hommes. https://mega.public.lu/fr/publications/publications-ministere/2018/Brochure-ICMEO.html